Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 3. Freitag den 3. Januar 1879. 73. Jahrgang.

Vermiethung.

Die zur Zeit an die Firma Ludw. Ernst Heydenreich vermietheten **großen Niederlagsräume nebst Comptoir im Erdgeschoß** des **Gewandhauses** an der Universitätsstraße sollen **vom 1. October 1879 an auf sechs Jahre** an den Meistbietenden anderweit **vermiethet** werden und wird hierzu ein Versteigerungstermin **an Rathsstelle** auf

Sonnabend, den 4. Januar künftigen Jahres, Vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen nebst Inventarium der zu vermiethenden Localitäten können auf dem Rathhaussaale, 1. Etage, schon vor dem Termin eingesehen werden.

Leipzig, am 17. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Gerutti.

Quittung.

Für das Unterlassen der Zusendung von Neujahrskarten hat an die Armenanstalt annoch gezahlt:

Herr Alfred Heymann 6 ℳ,

wofür wir hiermit dankend quittiren.

Leipzig, den 2. Januar 1879.

Das Armendirectorium.
Ludwig-Wolf. Lange.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einkommensteuereinschätzung auf das Jahr 1879 werden, vom heutigen Tage ab, diejenigen Beitragspflichtigen, deren Einkommen nicht zweifellos unter dem Betrage von 1600 ℳ bleibt, zur schriftlichen Declaration ihres Einkommens unter Zufertigung eines Declarationsformulars und unter Einräumung einer zehntägigen, vom Tage der Behändigung ab zu rechnenden Frist, **deren Versäumniß den Verlust des Reclamationsrechtes für das laufende Steuerjahr nach sich zieht**, aufgefordert.

Gleichzeitig wird in Gemäßheit des §. 33 der zum Einkommensteuergesetze vom 2. Juli dieses Jahres erlassenen Ausführungsverordnung vom 11. October a. c. hierdurch bekannt gegeben, daß auch Denjenigen, welchen eine Declarationsaufforderung nicht zugesendet wird, es freisteht, eine Declaration über ihr Einkommen

bis zum 4. Januar 1879

bei unserer Stadt-Steuereinnahme, Brühl 51, Blauer Harnisch, III. Stock, einzureichen, woselbst auch Declarationsformulare unentgeltlich in Empfang genommen werden können, und werden ferner alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, für die von ihnen bevormundeten Personen bez. für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Declarationen an obengedachter Expeditionsstelle auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Leipzig, den 14. December 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Roch.

Die Lage in Griechenland.

□ **Athen**, 25. December. Voraussichtlich befindet man sich hier am Schlusse der heurigen vierten und letzten Sitzungsperiode der Kammer. Die Deputirten reisen nach ihren Heimathsprovinzen ab, was darauf hindeutet, daß vor Neujahr nur noch 3—4 Sitzungen stattfinden werden. Nach Neujahr bis zum natürlichen Schlusse der Periode (Mitte Februar) ist es ohnedies fast unmöglich, die Deputirten vollzählig zu versammeln, und so muß die Regierung sich schon mit den bisherigen Errungenschaften begnügen, welche ohnehin alle ihre Hoffnungen übersteigen.

Auf die Votirung der militairischen Maßregeln, der Gesetze über die Stärke der Armee (19,000 Mann), welche jetzt durch Einberufung der Reserve leicht auf 35,000 Mann gebracht werden kann, über die mobile Nationalgarde, die im Kriegsfalle 55,000 Mann liefern kann und aus deren Cadres die Regierung die Armee zu completiren die Vollmacht hat, folgten die Gesetze über die finanziellen Maßregeln, welche die Regierung für unentbehrlich erachtete. Es wurden das Budget pro 1879 mit einem Deficit von 6 Millionen votirt, die Verträge mit den Londoner Inhabern von Obligationen der griechischen Nationalschuld von 1824/25 sammt der Beschaffung der Mittel zu deren Tilgung genehmigt und endlich die projectirte neue Anleihe von 60 Millionen Drachmen in Gold votirt, die von einem Pariser Consortium beschaffen werden soll. Von dieser Summe sollen 39 Millionen in Gold an die griechischen Banken zurückbezahlt werden, wodurch der Zwangscurs der Banknoten aufgehoben und das 12 Procent betragende Metall-Agio reducirt würde; weitere 8 Millionen sollen dem Fonds für Straßenbau und Communication zu Gute kommen, und der Rest würde zur Vervollständigung der Ausrüstung der Armee verwendet werden.

In einer der letzten Sitzungen gelangte die Frage der Eventualität eines Kriegsfalls zur Verhandlung. Es wurde beschlossen, daß jede eventuelle Kriegserklärung oder Annahme derselben die sofortige Einberufung der Kammer zur Folge haben solle, daß aber auch die Versetzung der Armee auf den vollständigen Kriegsfuß der Kammer durch eine königliche Botschaft mitgetheilt werden solle. Minister-Präsident Kumunduros erwähnte bei diesem Anlasse, daß der Eintritt einer solchen Eventualität nicht unmöglich sei, wobei er offenbar auf die mögliche Resultatlosigkeit der bevorstehenden Verhandlungen über die Grenzregulirung angespielt zu haben scheint.

Im Großen und Ganzen hat der vielerfahrene Cabinets-Präsident Kumunduros erreicht, was er mit seinem Programme anstrebte, und ist nun für lange Zeit Herr der Situation. Mit allen unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglichen Mitteln ausgestattet, kann er sich jetzt ausschließlich mit der Lösung der Grenzregulirungs-Frage beschäftigen und den Forderungen Griechenlands den nöthigen Nachdruck verleihen. Zugleich weiß ihm das Land Dank dafür, daß er es aus der schwierigen Lage, in welche es durch die letzten Cabinetskrisen gebracht wurde, befreit hat, indem dadurch sowohl, wie auch durch die Regelung der Frage jener mißlichen Nationalschuld das Ansehen Griechenlands in Europa nicht wenig gehoben wurde. (In den letzten wichtigen Abstimmungen siegte das Ministerium stets mit einer großen Majorität. So wurde das vom Anfang an von der Opposition bekämpfte Organisationsstatut für die Armee pro 1879 mit 79 gegen 19 Stimmen votirt.)

Gleich nach der stillschweigenden Vertagung der Kammer will Kumunduros zur Vervollständigung seines Cabinets schreiten, indem die Leitung der Ministerien der Finanzen, der Justiz und des Krieges jetzt noch provisorisch anderen Ministern übertragen ist.

In der Grenzregulirungs-Frage hofft Griechenland, die Unterstützung der Großmächte beanspruchen zu können, wenn es fest auf dem Boden des Berliner Vertrages bleibt. Allem Anscheine nach wird aber die Frage wegen des Besitzes von Janina noch ernste Verwicklungen hervorrufen, worauf man sich hier auch vorbereitet.

Die Verlängerung des österreichisch-griechischen Postvertrages, mit Einschluß der Convention mit dem österreichisch-ungarischen Lloyd, wurde in den letzten Tagen votirt.

Die Herstellung eines neuen See-Arsenals und Trockendocks auf Salamis wurde einstweilen aufgeschoben und dadurch 2 Millionen Drachmen im Budget des Marine-Ministeriums erspart; dagegen wurden aber 50.000 Drachmen votirt, um fremde Marine-Officiere zur Ablegung eines Gutachtens zu engagiren. Auch die Armee soll fremde höhere Officiere für ihre Ausbildung erhalten.

Politische Uebersicht.

Leipzig, 2. Januar.

Der Kaiser begrüßte bei dem Neujahrsempfange die Generalität in gewohnter Rüstigkeit, Frische und Kraft mit kurzen Dankesworten in Erwiderung der ihm dargebrachten Glückwünsche derselben und geruhte darauf, jeden Einzelnen durch eine längere Unterhaltung auszuzeichnen. Nach der Gratulation der Generalität empfing Se. Majestät die Commandeure der Leibregimenter, die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen und die am Hofe accreditirten Botschafter. Später fand der Empfang der activen Staatsminister statt.

Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet von verschiedenen Seiten, daß in den letzten Tagen ein Glückwunschschreiben des Papstes an den Kaiser eingegangen sei. Ueber den Inhalt des gedachten Schreibens ist Näheres nicht bekannt. Man will annehmen, daß sich Berührungspuncte mit jenem Schreiben darin finden, welches der Papst an den vormaligen Erzbischof von Köln, Dr. Melchers, gerichtet hat.

* * *

Die eigenthümliche kirchenpolitische Situation in Deutschland — so schreibt man uns aus Bayern — wird sich sicher auch in der am 7. Januar beginnenden Session des bayerischen Landtages wiederspiegeln. Die Aufgabe dieses Landtages ist freilich zunächst eine rein geschäftliche: es ist aber unmöglich, daß die jetzige kirchenpolitische Lage ohne Einwirkung auf die im Sommer 1875 unter so wesentlich anderen Verhältnissen gewählte klerikale Kammerpartei bleibe. Bekanntlich zählt unsere zweite Kammer 156 Mitglieder; von diesen sind 77 in verschiedenen Schattirungen liberal, und zwar die entschieden größere Anzahl im nationalliberalen Sinne; die 79 Klerikalen haben sich in einen kleinen Intransigenten-Club von vorläufig 6 und eine officielle Fraction von 73 Mitgliedern gespalten. An der Spitze der Letzteren steht zur Zeit der bekannte Publicist Dr. Jörg; die erstgenannte kleine Schaar führt der ebenfalls publicistisch vielfach thätige Weltpriester Dr. Rittler. Von der großen Fraction wird nach den bisherigen Erfahrungen wohl noch das eine oder andere Mitglied ausscheiden; die Fraction selbst ist kirchenpolitisch sehr gespalten und birgt zahlreiche friedenssehnsüchtige Elemente.

Dr. Jörg selbst ist nach seinen letzten Aeußerungen in den „Historisch-politischen Blättern" nicht geradezu enthusiastisch, aber ziemlich hartnäckig für die Fortsetzung des Kampfes gesinnt. Die Lage wird noch dadurch erschwert, daß die bisherige officielle Fractionspresse im Gegensatze zu den klerikalen Organen von Preußen ausgesprochen des Kampfes müde zu sein scheint. Die zum großen Theile in gleicher Richtung sich bewegenden Tendenzen der bayerischen Bischöfe werden die kirchenpolitische Lage unserer klerikalen Kammerfraction gleichfalls zum Mindesten nicht vereinfachen oder erleichtern können. Wie sich jene Sachlage entwickeln wird, ist schwer zu sagen. Auf jeden Fall wird die Kammersession zu kirchenpolitisch interessanten Beobachtungen Veranlassung geben.

Der König ist dieses Jahr auch während des Weihnachtsfestes seiner Residenz fern geblieben und wird nach den letzten Berichten vom Hofe erst um Mitte Februar von Hohenschwangau aus zu einem kurzen Winteraufenthalte hier erwartet. Die St. Petersburger Reise des Prinzen Arnulph von Bayern fällt sowohl an und für sich, als auch durch die für sie als einen bloßen Höflichkeitsbesuch in Aussicht genommene sechswöchentliche Dauer auf. Der am 6. Juli 1852 geborene Prinz hat außer dem deutsch-französischen Kriege auch den russisch-türkischen Feldzug in Bulgarien mitgemacht und soll in den höchsten russischen Kreisen persona gratissima sein.

* * *

Die Kundgebungen größerer oder kleinerer Conventikel der Welfenpartei in Hannover für den Herzog von Cumberland aus Anlaß seiner Vermählung haben, wie man von dort meldet, in den leitenden Kreisen durchaus keinen Eindruck gemacht, sie verstärken nur die Motive für Forterhaltung des Welfenfonds und durchkreuzen die Absicht Derjenigen, welche den letzteren aus der Welt schaffen wollen. Auch der braunschweigischen Erbfolgefrage gegenüber verhält man sich in Berlin durchaus passiv. Nur hat man Nichts versäumt, um an entsprechender Stelle darüber keinen Zweifel zu lassen, daß bei der Regelung der Erbfolge in Braunschweig jede Schwierigkeit im Keim erstickt werden würde, welche den jetzigen staatsrechtlichen Verhältnissen des deutschen Reichs und im Besonderen der norddeutschen Staatengruppe etwa entgegentreten möchte.

Aus Mecklenburg wird gemeldet: Die Wanderlager und Schleuderauctionen fremder Hausirer haben in letzter Zeit auch in Mecklenburg so überhand genommen und dem ansässigen, mit Staatssteuern und Gemeindeabgaben belasteten Handelsstand so schwere Nachtheile bereitet, daß man nothgedrungen auf eine Abhülfe dagegen sinnen mußte. Auf Vorschlag des Bürgermeisters Dr. Haupt haben Magistrat und Bürgerschaft von Wismar jetzt beschlossen, daß jedes fremde Wanderlager in Wismar wöchentlich 30 Mark Gemeindeabgaben und für jeden Gehülfen wöchentlich 10 Mark bezahlen soll. Eine gleiche Abgabe wird jeder Versteigerung fremder Waaren auferlegt. 22 mecklenburgische Städte sind schon im Begriff, diesem von Wismar gegebenen guten Beispiel zu folgen. Eben so beabsichtigt man jetzt vielfach das Beispiel Lübecks nachzuahmen und alle Tingel-Tangel-Concerte, öffentliche Bälle und sonstige derartige Lastbarkeiten, die wie die Pilze in letzter Zeit emporschossen, mit einer Abgabe von 15 bis 45 Mark zu Gunsten der städtischen Armencassen zu belegen. Seit den letzten drei bis vier Jahren sind in vielen mecklenburgischen Städten die Ausgaben für die Armencassen um 100 bis selbst 200 Proc. gestiegen; Armuth auf der einen und leichtsinnige Vergnügungslust auf der andern Seite fressen wie ein böser Krebsschaden immer weiter um sich, und die Städte, die in Mecklenburg eine sehr ausgedehnte Selbstverwaltung besitzen, müssen daran denken, sich theils zu schützen, theils auch Mittel für das wachsende Armenbudget zu beschaffen.

* * *

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel hat der Admiral Hornby dem englischen Botschafter Layard angezeigt, daß die englische Flotte am nächsten Donnerstag Abends in der Bai von Ismid eintreffen werde, weil bei Artaki die Verproviantirung auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Das Gerücht, Layard habe die Flotte herbeigerufen, wird für unbegründet erklärt. — Die in Philippopel tagende Commission für Ostrumelien hat die Lage Ostrumeliens nach dem Rückzuge der russischen Truppen einer Berathung unterzogen. — Der englische Delegirte Wolff machte den Vorschlag einer gemischten Occupation und einer Organisation für Rumelien, wie diejenige im Libanon. Die Vertheidigung des Balkans solle der bulgarischen Miliz anvertraut werden. — Die Pforte hat den Mächten mitgetheilt, daß sie beabsichtige, den ersten Secretair ihrer Botschaft in Paris, Nafri Bey, zum Gouverneur des Libanon-Vilayets zu ernennen.

Laut Nachrichten aus Rom hat der Vatican den Entwurf des Bischofs Stroßmeyer wegen der Organisirung der katholischen Kirche in Bosnien angenommen. Bosnien wird danach eine Diöcese bilden, deren Sitz Serajewo werden soll; der Bischof bezieht 12,000 Gulden jährlicher Dotation und die Einnahmen von einem Grundbesitze. Dem zu gründenden Capitel und Seminare werden 24,000 Gulden zugewiesen; in Zwornik, Banjaluka und Travnik werden Generalvicare eingesetzt, die jährlich 6600 Gulden und die Einnahmen von einem kleinen Gute mit Länderei beziehen. Der päpstliche Nuntius in Wien ist beauftragt, die Unterhandlungen mit Oesterreich wegen Annahme dieses Entwurfes zu führen.

Das serbische Amtsblatt theilt die Entdeckung eines Planes mit, nach welchem ein Attentat gegen den Fürsten Milan von Serbien ausgeführt werden sollte. Beschuldigt wird der Prinz Peter Karageorgevics, welcher mit mehreren Genossen den Fürsten mittelst einer Holzaxt erschlagen wollte. Derselbe ist, nachdem der Plan durch die Polizei entdeckt worden war, nach Ungarn entflohen. Das Amtsblatt veröffentlicht gleichzeitig einen Steckbrief gegen den Prinzen Karageorgevics, durch welchen alle in- und ausländischen Behörden ersucht werden, den Prinzen an die serbische Regierung auszuliefern.

Das Wiener „Fremdenblatt" schreibt bezüglich der von der „Riforma" gemeldeten Mission Corti's, daß es, da keine Beunruhigung über Italiens Absichten herrsche, auch keiner beruhigenden Erklärungen bedürfe; die Agitation in Albanien für den Anschluß an Italien werde nicht ernst genommen; man wisse, daß weder der Agitator Mander Beg, noch die paar italienischen Geistlichen, welche dort für eine albanesische Republik unter dem Protectorat des Königs Humbert eintreten, Boden in der Bevölkerung hatten.

* * *

Bei dem herkömmlichen Neujahrsempfange der liberalen Partei durch den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza bezeichnete der Letztere das abgelaufene Jahr als ein Jahr selbstloser, patriotischer Pflichterfüllung und gab in Bezug auf das neu begonnene Jahr der Hoffnung Ausdruck, daß dasselbe von günstigen Erfolgen für das allgemeine Wohl werden und eine Lösung der schwebenden schwierigen Fragen zum Heile des Vaterlandes herbeiführen möge.

In Petersburg hat in der Preobraschenski'schen Kathedrale zum Andenken an die im vergangenen Jahre vollzogene Ueberschreitung des Balkans Gottesdienst stattgefunden. Kaiser Alexander, der Großfürst Thronfolger, sowie die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, sämmtliche hier anwesende Generale und die höheren Officiere der Garde und der anderen bei der Ueberschreitung betheiligt gewesenen Truppen wohnten der Feier bei. Am Abend fand im Winterpalast ein Diner statt, zu welchem die Generale und Stabsofficiere der Garde Einladungen erhalten hatten. Bei demselben hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er der Tapferkeit der Gardetruppen gedachte und denselben seinen Dank aussprach. Nach enthusiastischen Hurrahs wurden sodann Toaste auf das Wohl des Kaisers und der Armee ausgebracht.

SLUB
Wir führen Wissen.